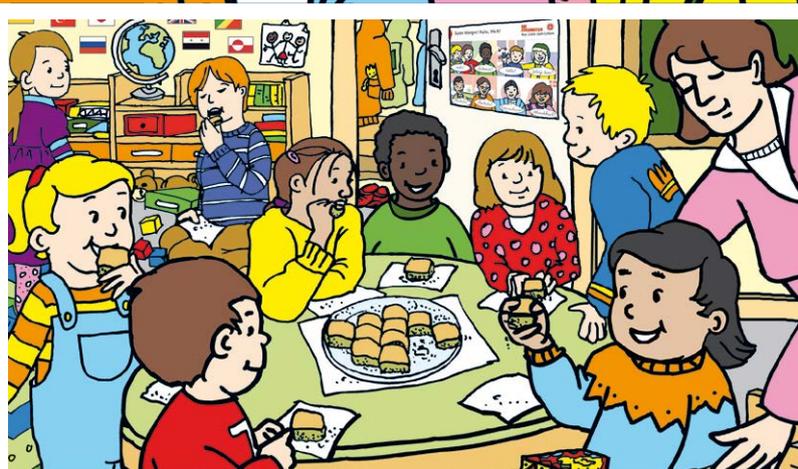


# Länder. Leute. Leben.

Informationen zum Bilderbuch  
„Guten Morgen! Hallo, Welt!“

zusammen.leben.lernen



**DIE  
JOHANNITER**



Aus Liebe zum Leben

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	<b>3</b>	<b>5. Türkei</b> .....	<b>12</b>
<b>1. Demokratische Republik Kongo</b> .....	<b>4</b>	5.1 Kurzinfos und Hintergründe .....	12
1.1 Kurzinfos und Hintergründe .....	4	5.2 Thema: Stadt im Wandel .....	12
1.2 Kultur .....	4	5.3 Kultur .....	13
1.3 Religion und Feiertage .....	5	5.4 Religion und Feiertage .....	13
1.4 Essen und Trinken .....	5	5.5 Essen und Trinken .....	13
<b>2. Großbritannien</b> .....	<b>6</b>	<b>6. Japan</b> .....	<b>14</b>
2.1 Kurzinfos und Hintergründe .....	6	6.1 Kurzinfos und Hintergründe .....	14
2.2 Thema: Gebärdensprache .....	6	6.2 Thema: Umgang und Erziehung .....	14
2.3 Kultur .....	7	6.3 Kultur .....	15
2.4 Religion und Feiertage .....	7	6.4 Religion und Feiertage .....	15
2.5 Essen und Trinken .....	7	6.5 Essen und Trinken .....	15
<b>3. Russland</b> .....	<b>8</b>	<b>7. Grönland</b> .....	<b>16</b>
3.1 Kurzinfos und Hintergründe .....	8	7.1 Kurzinfos und Hintergründe .....	16
3.2 Thema: die Transsibirische Eisenbahn .....	8	7.2 Thema: Tradition und Sprache .....	16
3.3 Kultur .....	8	7.3 Kultur .....	17
3.4 Religion und Feiertage .....	9	7.4 Religion und Feiertage .....	17
3.5 Essen und Trinken .....	9	7.5 Essen und Trinken .....	17
<b>4. Syrien</b> .....	<b>10</b>		
4.1 Kurzinfos und Hintergründe .....	10		
4.2 Thema: Situation im Bürgerkrieg .....	10		
4.3 Kultur .....	11		
4.4 Religion und Feiertage .....	11		
4.5 Essen und Trinken .....	11		



# Vorwort

## Liebe pädagogische Fachkräfte, liebe Eltern und Familien, liebe in der Betreuung von Kindern Engagierte!

Mit dem Lese- und Bilderbuch „Guten Morgen! Hallo, Welt!“ nehmen Jona, Joni und Jamal uns mit auf eine Reise in verschiedene Länder dieser Welt. Dort lernen sie vor allem Menschen kennen: Sie treffen Kinder und ihre Familien und werden hineingenommen in ihre Traditionen und (Ess-)Kulturen. Denn das ist das Kernstück eines Landes, seine Seele. Was in einer Kultur wichtig ist, was man isst, wie man miteinander umgeht, die besonderen Feste und Feiertage und natürlich die Sprache eines Landes – das ist es, was ein Land ausmacht. Das ist es, was Heimat definiert, was einem das wohlige Gefühl gibt: Hier kenne ich mich aus, so war das dort, wo ich aufgewachsen bin, da gehöre ich dazu.

Viele Menschen leben heute in Ländern, die nicht ihre Heimatländer sind. Weil sie vor Krieg oder Armut fliehen mussten, weil sie in ihrem Land keine Arbeit finden konnten oder aus vielen anderen Gründen. Ohne Zweifel ist es immer ein großer und schwerer Schritt, das eigene Land zu verlassen – denn alles andere als die Heimat ist fremd. Kulturen und der Umgang miteinander können so unterschiedlich sein!

Mit dem Lese- und Bilderbuch und besonders auch mit den Zusatzmaterialien in unserem Servicepunkt Pädagogik wollen wir ein- und entführen in andere Länder und ihre faszinierenden Kulturen. Und einen Zugang eröffnen, wie fremd und anders „normal“ sein kann, wie fremd und anders sich ein Kind in unserer Kultur fühlen mag, das ganz anderes als „normal“ gewohnt ist. Es möchte ein Bewusstsein dafür schaffen, dass auch jeder von uns, fast überall auf der Welt, ein Fremder ist.

Nach der Jahreslosung für 2015 „Nehmt einander an, so wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob“ (Römer 15,7) ermutigt „Guten Morgen! Hallo, Welt!“, sich zu öffnen und mit interessierter, verständnisvoller Offenherzigkeit Menschen anzunehmen. Ob sie kulturell fremd oder körperlich eingeschränkt sind. Selbstverständliche Annahme und Integration im Sinne christlicher Nächstenliebe ist das Leitbild der Johanniter. Und es gelingt noch leichter, wenn man den anderen und seine Welt versteht. So wie Jona, Joni und Jamal in unserem Buch auf die kleine Saida zugehen.

So wünschen wir Ihnen und den Kindern spielerisch horizonterweiternde Momente. Und viel Spaß beim Entdecken faszinierender Länder, Kulturen und Sprachen.

Ihr Team vom Bereich Bildung und Erziehung der Johanniter

**zusammen.leben.lernen**



# 1. Demokratische Republik Kongo

République Démocratique du Kongo



Jamal zeigt auf dem Globus, wo sein Heimatland liegt: die Demokratische Republik Kongo in Afrika.

## 1.1 Kurzinfos und Hintergründe

Die Demokratische Republik Kongo (DRK) liegt am Fluss Kongo, nach dem das Land benannt ist. Die Hauptstadt ist Kinshasa. Von 1908 bis 1960 war der Kongo eine belgische Kolonie, nach der Unabhängigkeit von Belgien erlebte das Land Bürgerkriege, Aufstände und brutale Diktaturen. Es kam zu verschiedenen Umbenennungen des Landes, unter anderem hieß es zwischen 1971 und 1996 Zaire.

Seit 1997 heißt es Demokratische Republik Kongo.

Die Demokratische Republik Kongo ist das zweitgrößte Land Afrikas. Das Land ist eines der ärmsten der Erde – Probleme sind Hunger, fehlendes Schuldgeld und kaum medizinische Versorgung.

Zwei Kongos: Es gibt angrenzend ein Land, das Republik Kongo heißt. Seine Hauptstadt ist Brazzaville. Der Kongo-Fluss trennt die beiden Länder. Die Hauptstädte beider Kongos liegen einander direkt gegenüber – auf der jeweils anderen Seite des Flusses.

## 1.2 Kultur

### Familie und Leben

Die Familien im Kongo sind sehr groß – eine normale Familie hat sechs oder sieben Kinder.

Auf dem Dorf leben die Menschen in runden oder rechteckigen Hütten, die aus Zweigen und Erde gebaut sind. Man schläft auf Matten aus geflochtenen Palmblättern auf dem Boden. Die Schwestern und Brüder schlafen in verschiedenen Hütten. Die Mutter trägt ihr Baby auf dem Rücken – auch während sie arbeitet –, zum Beispiel wenn sie wäscht, kocht oder auf dem Feld arbeitet. Kinder, die schon ein bisschen älter sind, helfen viel im Haushalt mit.

### Sprachen

Amtssprache: Französisch, offizielle Nationalsprachen: Kisuaheli, Lingála, Kikongo, Tschiluba.

In der DRK leben mehr als 200 verschiedenen Ethnien. Insgesamt gibt es auch über 200 Sprachen.

Um sich untereinander zu verständigen, sprechen viele Kongolesen Französisch – eine Sprache, die in den Schulen und im öffentlichen Leben gebraucht wird. Dass im Kongo Französisch gesprochen wird, geht auf die französischsprachige Kolonialmacht Belgien zurück.

Im Fernsehen und im Radio werden auch die vier Nationalsprachen benutzt. Zum Schreiben nutzt man Französisch.

Die meisten Kongolesen sprechen vier oder fünf Sprachen. Kinder lernen zu Hause eine Stammsprache von ihren Eltern. Wenn sie in die Schule kommen, lernen sie Französisch und mindestens eine der Nationalsprachen. Nur so kann man sich in einem Land, das so viele Völker und Sprachen hat, verständigen.

### **Klima und Jahreszeiten**

Die DRK hat ein tropisches Klima –das ganze Jahr über Temperaturen zwischen 20 und 30 Grad, es ist sehr feucht und schwül. Es gibt zwei Jahreszeiten: eine Trockenzeit (Juni bis September) und eine Regenzeit (Oktober bis Mai).

### **Regenwald**

Im Kongobecken wächst auf großen Flächen (2/3 des Landes) dichter Regenwald. In der DRK findet sich die größte Fläche Regenwald Afrikas. Hier leben viele Tiere wie Gorillas und Schimpansen. Der Wald ist so dicht und so undurchdringlich, dass Menschen sich dort kaum aufhalten.

### **Kleidung**

Frauen auf dem Land tragen oft Tücher auf dem Kopf und sehr farbenfrohe Kleidung. Viele Menschen sind allerdings so arm, dass sie sich kaum Kleider oder gar Schuhe leisten können.

### **Anders als in Deutschland**

Das Leben findet vor dem Haus statt, nicht so sehr in der Hütte oder im Haus. Man kocht vor dem Haus auf offenem Feuer. Man trifft die Nachbarn, redet miteinander, spielt, wäscht ...

Zum Essen sitzt man auf dem Boden. In der Mitte steht eine große Schale mit Maniok, aus der alle gemeinsam essen. Zum Essen benutzt man nur die rechte Hand. Auf keinen Fall die linke! Die benutzt man auf der Toilette, darum wird sie als unsauber angesehen.

## **1.3 Religion und Feiertage**

### **Christentum**

Der Kongo ist vorrangig christlich. Es gibt katholische, evangelische und afrikanische Kirchen. Das Christentum kam unter anderem durch portugiesische Missionare ab dem 16. Jahrhundert ins Land.

### **Feiertage**

Christliche Feiertage wie Weihnachten, Ostern und Neujahr werden gefeiert.

Nationalfeiertag: 30. Juni – zur Erinnerung an die Unabhängigkeit von der Kolonialmacht Belgien.

Dann gibt es weitere Feiertage wie den Tag der Fischer, den Tag der Jugend oder den Tag der Eltern.

## **1.4 Essen und Trinken**

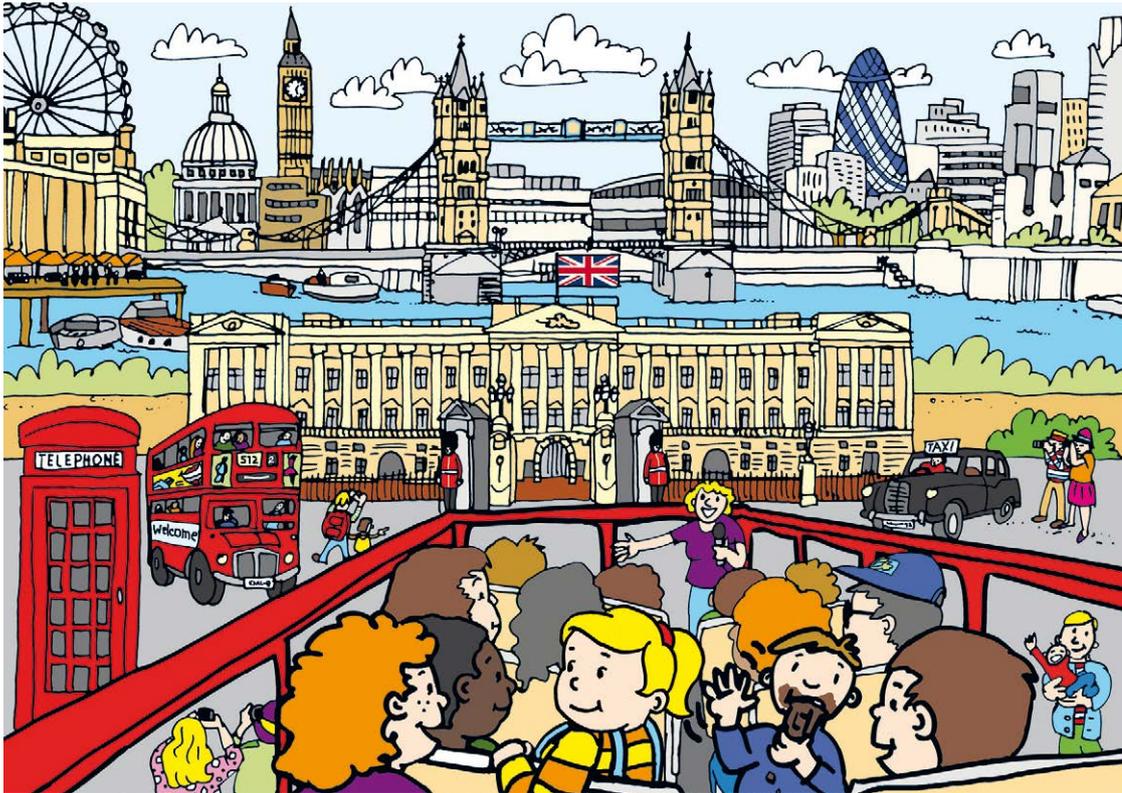
Fast jeden Tag isst man im Kongo Maniok – das sind längliche Wurzeln, ähnlich wie Kartoffeln. Die werden zu Fladenbrot oder Brei verarbeitet. Dazu gibt es zum Beispiel Süßkartoffeln, Kochbananen oder auch Fisch. Seltener gibt es Fleisch zum Essen, das sind neben Rind, Geflügel, Hammel und Schwein auch ungewöhnliche Sorten wie Krokodilfleisch, Büffelfleisch, Schlangen oder Insekten.

Weiterführende Quelle:

[www.everyculture.com/Bo-Co/Republic-of-Congo.html#ixzz3QgquaEvu](http://www.everyculture.com/Bo-Co/Republic-of-Congo.html#ixzz3QgquaEvu)

# 2. Großbritannien

United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland



Die Hauptstadt London, mit dem Buckingham Palace, in dem die Königsfamilie lebt, dem Parlament mit dem Glockenturm Big Ben, der Tower Bridge über die Themse und der St Paul's Cathedral. Das Riesenrad, London Eye oder Millennium Wheel genannt, ist eines der Wahrzeichen Londons und mit 135 Metern Höhe das höchste Riesenrad Europas.

## 2.1 Kurzinfos und Hintergründe

Großbritannien ist ein Inselstaat, der umgeben ist vom Atlantik. Er gehört zu Europa und ist Deutschland kulturell recht ähnlich.

In Großbritannien gibt es bis heute eine Königsfamilie, die die Engländer sehr mögen. Die aktuelle Monarchin ist Königin Elizabeth II. – die Queen. Die Königin ist das Staatsoberhaupt, hat aber vor allem eine zeremonielle Funktion – politische Entscheidungen werden vom Parlament getroffen.

## 2.2 Thema: Gebärdensprache

Gehörlose und auch stark schwerhörige Menschen gebrauchen in der Kommunikation untereinander Gebärdensprache. Sie besteht aus Handzeichen, Mimik und Körperhaltung – und man verständigt sich über das Sehen, nicht über das Hören. Gebärdensprache ist keine pantomimische Darstellung von Dingen. Sie ist eine vollwertige Sprache, mit der man alles ausdrücken kann – auch abstrakte und komplizierte Sachverhalte.

Jedes Land hat seine eigene nationale Gebärdensprache, sogar mit eigenen Dialekten. Es gibt vermutlich weit mehr als 100 Gebärdensprachen auf der ganzen Welt. Die Verständigung mit Gehörlosen aus anderen Ländern klappt aber einigermaßen gut. Man kann ja umschreiben.

### Das Fingeralphabet

Zusätzlich zur Gebärdensprache gibt es ein Fingeralphabet, das Gehörlose lernen. Mit unterschiedlichen Handformen können alle Buchstaben abgebildet werden. Es wird vor allem gebraucht für Namen oder Fremdwörter, um sie zu buchstabieren.

## Sich vorstellen

Stellt sich ein Kind anderen Gehörlosen mit dem Namen vor, buchstabiert es zuerst den Namen mit dem Fingeralphabet. Also Anna – Zeichen für A für N für N für A. So wissen alle, wie man heißt.

Weil das Buchstabieren sehr lange dauert beim Sprechen, findet man schnell eine Namensgebärde. Die denkt man sich selbst aus oder andere sagen, was typisch ist. Vielleicht das Lieblingsinstrument, eine Sportart, ein Tier oder etwas Unveränderliches im Gesicht – wie ein Leberfleck oder lange Wimpern.

Sich vorstellen in der Gebärdensprache geht so: „Mein Name ist...“ „Meine Namensgebärde ist...“

Hier gibt es eine Anleitung: <http://www.visuelles-denken.de/Schnupperkurs4.html>

## Andere Welt

Klingel und Wecker? Für Gehörlose gibt es Wecker oder Türklingeln, die den Ton umwandeln in Lichtsignale oder in eine Vibration – man kann also die Klingel oder den Wecker sehen oder spüren.

Fernsehen: In vielen Ländern gibt es beim Fernsehen, zum Beispiel bei den Nachrichten, jemanden, der im Bild einblendet ist und in Gebärdensprache übersetzt. Im deutschen Fernsehen kann man sich bei manchen Sendungen den Text geschrieben einblenden lassen.

Vom Mund ablesen: Gehörlose lernen auch sehr gut, Menschen vom Mund abzulesen, was sie sagen. Wenn man also mit ihnen spricht, ist es wichtig, langsam zu sprechen und sie anzuschauen, sodass sie den Mund gut sehen können.

## 2.3 Kultur

### Kultur und Umgang in Großbritannien

Briten sind sehr höflich im Umgang miteinander. Man spricht Probleme oder Bitten nicht direkt an, sondern hat sehr höfliche Floskeln und Formulierungen. Man entschuldigt sich oft und das Wort „Danke“ (Thank you) wird häufig gebraucht. Zum Beispiel an der Supermarktkasse geht das bis zu zehn Mal hin und her. Es gehört sich auch, dem anderen den Vortritt zu lassen, wenn man zur Tür hineingeht. Ganz wichtig ist es, richtig und geduldig in einer Schlange zu stehen. Drängeln ist extrem unhöflich!

## Sprache

Die englische Sprache ist mit Deutsch verwandt. Freund zum Beispiel heißt friend, Vater heißt father, trinken heißt drink. Man spricht aber einige Buchstaben anders aus, wie das r oder „th“ – bei Letzterem steckt man die Zunge zwischen die Zähne. Wie bei „Thank you“.

## Anders als in Deutschland

Die Briten sind so höflich, dass sie sich sogar entschuldigen, wenn jemand anderes schuld ist – wenn man angepöbeln wurde oder jemand einem auf den Fuß getreten ist. Dann sagt man selber „Sorry!“

## 2.4 Religion und Feiertage

Christliche Tradition, religiöse Feiertage wie in Deutschland. Nur wird Weihnachten erst am 25.12. gefeiert – der 24.12. hat nicht die große Bedeutung wie bei uns.

## 2.5 Essen und Trinken

Großbritannien ist bekannt für sein traditionelles, ausgiebiges Frühstück, das English Breakfast. Da isst man Eier, Speck, weiße Bohnen in Tomatensoße, Würstchen, Kartoffelrösti, Toastbrot, gebratene Pilze und Tomaten – dazu trinkt man Schwarztee mit Milch. Das Frühstück wurde zu einer Art Nationalgericht – und kann in Cafés und Restaurants nicht nur morgens bestellt werden, sondern den ganzen Tag über.

Fish and chips – Pommes frites und paniertes Fisch – ist ein anderes typisches Gericht. Traditionell wird es nicht mit Ketchup gegessen, sondern mit Essig. Man bekommt es vor allem an Imbissbuden und in Pubs.

Briten sind bekannt für ihre Teekultur. Durch die Kolonialgeschichte und Handelsbeziehungen zu vielen Ländern der Erde kam der Tee nach England. Teepflanzen wachsen nicht in Europa, sondern zum Beispiel in Indien (Assam, Darjeeling) oder Sri Lanka (Ceylon).

Der Nachmittagstee, die Tea Time zwischen 16 und 17 Uhr, ist zu einem festen kulturellen Bestandteil der Briten geworden: mit Schwarztee und Teegebäck.

# 3. Russland

Россия / Rossija



Die Bahnstrecke der Transsibirischen Eisenbahn – verbunden mit einigen Symbolen für Russland und die Strecke: der sibirische Braunbär – der Bär ist auch das Nationalsymbol für Russland –, der Sibirische Tiger, Goldfunde in Irkutsk, eine russisch-orthodoxe Gottesmutter-Ikone. Der Kreml, die ehemalige Festung Moskaus, wo der Präsident Russlands seinen Amtssitz hat, die Sankt-Basilius-Kathedrale mit ihren bunten Zwiebeltürmen – das Wahrzeichen Moskaus. Eishockey und Eiskunstlauf als Nationalsportarten Russlands, Oper und Folklore.

## 3.1 Kurzinfos und Hintergründe

Russland ist das größte Land der Erde. 143 Millionen Menschen leben dort. Russland reicht über zwei Erdteile – Europa und Asien. Die Hauptstadt Moskau liegt im europäischen Teil Russlands.

In Russland leben über 100 verschiedene Völker zusammen – die meisten verbindet die gemeinsame russische Sprache. Die längste Eisenbahnstrecke der Welt, die Transsibirische Eisenbahnlinie, führt einmal quer durch das riesige Land.

## 3.2 Thema: die Transsibirische Eisenbahn

Die Transsibirische Eisenbahn ist mit 9298 Kilometern die längste Eisenbahnstrecke der Welt. Sie verbindet das im Westen gelegene Moskau mit dem ganz im Osten am Meer gelegenen Wladiwostok. Würde man die Strecke an einem Stück durchfahren, bräuchte man über sechs Tage und sechs Nächte – bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 58 km/h.

## 3.3 Kultur

Kunst und Kultur sind für viele Russen von hoher Bedeutung – besonders das Theater und Ballett, aber auch die Literatur haben eine lange, weltweit bekannte Tradition.

### Familie

Die Familie ist sehr wichtig – oft leben mehrere Generationen gemeinsam im Haus. Die Großeltern passen auf die Enkel auf. Sie leben bei der Familie, auch wenn sie krank und schwach werden.

### **Sprache/Schrift**

Russisch wird mit dem kyrillischen Alphabet geschrieben. Circa 280 Millionen Menschen auf der Welt sprechen Russisch (auch außerhalb Russlands) – das sind 35-Mal mehr Menschen, als in ganz Deutschland leben.

Babuschka ist die Oma, Deduschka ist der Opa. Mama sagen auch russische Kinder zu ihrer Mama und Nana heißt in Russland Papa.

### **Klima**

In den meisten Teilen Russlands herrscht ein extrem kaltes Klima. An manchen Orten kann es bis zu  $-60^{\circ}$  Celsius kalt werden, in einigen Gegenden ist sogar der Boden das ganze Jahr über gefroren. In Moskau ist es circa zehn Grad kälter als bei uns. Pelzmützen und dicke Winterkleidung sind überlebenswichtig.

### **Anders als in Deutschland**

Nicht an Weihnachten bekommen die Kinder in Russland ihre Geschenke, sondern am Neujahrstag. Da bringt Väterchen Frost die Päckchen.

Isst man, wie in Deutschland üblich, seinen Teller leer, denkt der Gastgeber, man sei noch nicht satt, und man bekommt Nachschlag. Dass man satt ist, zeigt man, indem man einen kleinen Rest auf dem Teller liegen lässt und das Besteck zur Seite legt.

## **3.4 Religion und Feiertage**

### **Russisch-orthodoxe Christen**

Die Mehrheit der Russen gehört der christlichen russisch-orthodoxen Kirche an. Die Ikonen, besondere Heiligenbilder, haben einen hohen Stellenwert.

In der sozialistischen Vergangenheit des Landes wurde Religion nicht gepflegt und sogar unterdrückt. Mit dem Zerfall der Sowjetunion in den 1990er-Jahren zerfiel aber auch die atheistische Staatsideologie, und Menschen lebten wieder stärker ihren Glauben.

### **Feiertage**

1.–5. Januar: Neujahrsfest

12. Juni: Nationalfeiertag Russlands

4. November: Tag der Einheit des Volkes, in Erinnerung an die Befreiung Moskaus im Jahre 1612

24. und 25. Dezember: Weihnachten

### **Kalender**

In Russland wird nach dem julianischen Kalender gerechnet – zwischen dem julianischen und unserem gregorianischen Kalender bestehen 13 Tage Unterschied: Wenn in Russland der 24.12. ist, ist bei uns schon der 6. Januar.

## **3.5 Essen und Trinken**

Brot und Kartoffeln gehören traditionell zu den wichtigsten Lebensmitteln Russlands. Auch andere Gerichte aus Teig haben eine lange Tradition: Dazu gehören Piroggen (gebratene, mit Fleisch gefüllte Teigtaschen), Bliny (kleine Pfannkuchen) oder Pelmeni (gekochte Teigtaschen) etc. Fleisch- sowie Milchprodukte werden auch viel und gerne gegessen.

# 4. Syrien

al-Dschumhuriyya al-'arabiyya as-süriyya



Aleppo, die zweitgrößte Stadt Syriens. Aleppo ist eine der ältesten und kulturell bedeutendsten Städte der Region. Durch den syrischen Bürgerkrieg ist Aleppo stark umkämpft und zerstört worden. Viele Menschen sind ums Leben gekommen oder geflohen. Man sieht die zerstörte Altstadt Aleppos, mit dem Basar oder Souk, sowie die Umayyaden-Moschee, deren Minarett während des Bürgerkrieges zusammengestürzt ist.

## 4.1 Kurzinfos und Hintergründe

Die arabische Republik Syrien gehört zu Asien (Vorderasien), ist arabisch und islamisch geprägt. Das Land grenzt an das Mittelmeer, die Hauptstadt ist Damaskus. Die Amtssprache ist Arabisch. Englisch und Französisch sind jedoch auch gebräuchlich.

## 4.2 Thema: Situation im Bürgerkrieg

Im Zuge des „Arabischen Frühlings“ 2011 demonstrierten auch Syrer für mehr Freiheit und Demokratie in ihrem Land. Der syrische Präsident hat diese Demonstrationen mit seiner Armee niedergeschlagen. Der anfängliche Konflikt zwischen Regierung und Regierungsgegnern entwickelte sich zunehmend zu einem Bürgerkrieg, in dem sich Glaubens- oder Volksgruppen bekämpften. In den umkämpften Städten fehlt es oft an allem – an Nahrungsmitteln, Strom, Wasser, die Schule fällt aus, es ist gefährlich, sich draußen aufzuhalten. Seit 2011 sind fast 200.000 Menschen in Syrien ums Leben gekommen, sieben Millionen Menschen haben ihre Heimatstädte verlassen – viele davon auch ihr Land – und suchen anderswo als Flüchtlinge Zuflucht. Nach Deutschland kamen in den ersten drei Bürgerkriegsjahren 80.000 syrische Flüchtlinge.

## 4.3 Kultur

### Werte und Traditionen

Familie, Verwandtschaft und Beziehungen sind in Syrien sehr wichtig. Auch Gastfreundschaft genießt einen sehr hohen Stellenwert. Man begegnet Fremden selbstverständlich freundlich und großzügig. Die Tradition der arabischen Gastfreundschaft gründet in der Wüstenerfahrung: Wer tagelang in der Wüste unterwegs war, war darauf angewiesen, aufgenommen zu werden und Wasser, Nahrung und Schutz zu erhalten. Es war eine selbstverständliche Pflicht, einen Fremden als Gast willkommen zu heißen, galt und gilt als Ehre.

### Sprache

In Syrien spricht man Arabisch – eine Sprache, die auf der ganzen Welt von 320 Millionen Menschen gesprochen wird. Arabisch gilt als Sprache des Islam und somit als Sprache Allahs. Viele muslimische Kinder lernen den Koran auf Arabisch zu lesen, auch wenn Arabisch nicht ihre Muttersprache ist.

Arabisch hat ein eigenes Schriftsystem, die Zahlen allerdings sind dieselben, die wir auch kennen – denn wir benutzen die arabischen Zahlen. Auch einige Wörter haben wir aus dem Arabischen übernommen, wie, zum Beispiel Kabel, Kaffee, Zucker, Sirup, Giraffe, Sofa.

### Anders als in Deutschland

Arabisch schreibt man von rechts nach links. Wenn man ein Buch liest, fängt man also „hinten“ an.

Wenn man zum Essen eingeladen ist, sollte man langsam essen. Sobald der Gast aufhört zu essen, müssen auch die Gastgeber aufhören zu essen. Das verlangt die Tradition der Gastfreundschaft. Wenn man langsam isst, gibt man auch Hungrigen die Möglichkeit, so viel zu essen, bis sie satt sind.

## 4.4 Religion und Feiertage

85 Prozent der Syrer sind Muslime, es gibt aber auch Christen (10 Prozent) und andere Religionen im Land.

### Islam

Syrien ist islamisch geprägt. Das heilige Buch der Muslime ist der Koran. In islamischen Ländern ist der Freitag der wöchentliche Feiertag – Geschäfte haben geschlossen und gläubige Muslime gehen in die Moschee zum Gebet.

Eine Moschee hat ein Minarett – einen hohen Turm, von dem aus der Muezzin fünf Mal am Tag die Gläubigen zum Gebet aufruft. Manchmal tönen diese Rufe auch vom Tonband vom Minarett herab.

Strenggläubige Muslime halten sich an bestimmte Regeln. Sie essen zum Beispiel kein Schweinefleisch und trinken keinen Alkohol. Strenggläubige muslimische Frauen tragen ein Kopftuch.

### Der islamische Kalender

Die Jahreszählung im Islam beginnt bei der Auswanderung Mohammeds nach Medina – das geschah nach unserer Zeitrechnung im Jahr 622. So ist unser Jahr 2015 in islamischer Zählung das Jahr 1436. (Man muss berücksichtigen, dass die Jahre nach dem Mondkalender gezählt werden und somit jedes Jahr elf Tage kürzer ist als ein Jahr nach dem gregorianischen Kalender, der sich nach der Sonne richtet.)

### Fest- und Feiertage

#### Id al-adha

Das wichtigste Fest der Muslime ist das Opferfest. Man denkt an Abraham und seine Opferbereitschaft. Am Opferfest schlachtet man ein Tier und verteilt das Fleisch an Bedürftige.

#### Id al-fitr

Das zweite große Fest ist das Fest des Fastenbrechens, am Ende des Fastenmonats Ramadan. Im Ramadan essen und trinken die Gläubigen von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang nichts. Id al-fitr dauert drei Tage – es gibt Feuerwerk, viel zu essen und viele Süßigkeiten.

## 4.5 Essen und Trinken

Zum Essen stehen viele verschiedene Gerichte auf dem Tisch, die man zusammen mit Fladenbrot isst.

Neben Taboulé, Kibbe, Kebap und Baklava, die Jona, Joni und Jamal kennenlernen, sind weitere typische Gerichte Ful – große braune gekochte Bohnen – und Waraq Ainab, mit Reis und Fleisch gefüllte Weinblätter.

Die bekanntesten Gerichte aus Kichererbsen sind pürierte Kichererbsen mit Öl und Minze (Hummus genannt) und Falafel – kleine Bällchen, die aus Kichererbsenbrei geformt und frittiert werden.

Weiterführende Quellen:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_deutscher\\_W%C3%B6rter\\_aus\\_dem\\_Arabischen](http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_deutscher_W%C3%B6rter_aus_dem_Arabischen)

<http://mediendienst-integration.de/dossiers/syrische-fluechtlinge.html>

# 5. Türkei

Türkiye = Land der Türken



Die Bosphorus-Brücke, die den europäischen Teil Istanbuls mit dem asiatischen Teil verbindet. Sie ist somit eine Brücke zwischen Asien und Europa.

Die Hagia Sophia – das Wahrzeichen Istanbuls – wurde im 6. Jahrhundert gebaut und war im Byzantinischen Reich die Hauptkirche der Ostkirche. 1000 Jahre lang war sie sogar die größte Kirche der Welt – bis der Petersdom in Rom gebaut wurde. Bis zur Eroberung Istanbuls durch die Osmanen 1453 war sie eine Kirche, dann Moschee. Seit 1932 dient sie als Hagia-Sophia-Moschee-Museum.

Der „Große Basar“ ist ein überdachter Markt mit 4000 verschiedenen Geschäften. Die unzähligen Gassen sind oft nach Waren sortiert – Teppiche, Antiquitäten, Lederwaren. Im Basar gibt es fast alles – von Tee, Gewürzen, Lampen, Tüchern, Kleidung über Geschirr und Möbel bis zu Süßigkeiten.

## 5.1 Kurzinfos und Hintergründe

Die Hauptstadt der Türkei ist Ankara (verlegt von Istanbul im Jahr 1923). Istanbul ist aber bis heute das türkische Zentrum von Kultur und Wirtschaft.

Die Türkei liegt zum Teil (3 Prozent) in Europa, zum größten Teil in Asien. Sogar die Stadt Istanbul liegt auf zwei Kontinenten – getrennt durch eine Meerenge, den Bosphorus. Mit Brücken und Fähren kommt man auf die andere Seite. Istanbul ist die einzige Großstadt der Welt, die auf zwei Erdteilen liegt.

## 5.2 Thema: Stadt im Wandel

Istanbul hat im Laufe der Jahrhunderte bedeutende Veränderungen erfahren:

Als Byzanz 660 v. Chr. gegründet, benannte sie der Kaiser Konstantin 330 n. Chr. in Konstantinopel um und machte die Stadt zur Hauptstadt des Römischen Reiches. In dieser Zeit wurde die Hagia Sophia gebaut. 1453 wurde Konstantinopel von den Osmanen eingenommen – und umbenannt in Istanbul. Istanbul wurde nun zur Hauptstadt des Osmanischen Reiches. 1923 verlegte der Gründer der modernen Türkei, Kemal Atatürk, die Hauptstadt nach Ankara. Istanbul bleibt aber bis heute die bedeutendste Stadt der Türkei. Dieser Wandel zeigt sich vor allem an der Umnutzung der Hagia Sophia.

## 5.3 Kultur

### Wert von Familie

Der Familienverband und Zusammenhalt der (weitläufigen) Verwandtschaft spielt in türkischen Familien traditionell eine sehr wichtige Rolle. In der Familie findet man Unterstützung, finanzielle Absicherung, Schutz, Zusammenhalt, klare Wertvorstellungen, religiöse, verbindende Traditionen sowie emotionale Bindung.

## Sprache und Familie

Die türkische Sprache kennt über 60 Verwandtschaftsbezeichnungen – daran sieht man, wie wichtig Familie und die genaue Unterscheidung sind. Es braucht zum Beispiel die Zusätze „mütterlicherseits“ oder „väterlicherseits“, „jüngerer“ oder „älterer“ nicht extra. In der Familie spricht man sich mit „Großmutter“ oder „Onkel“ an. Nur den Namen zu nennen gilt als unhöflich.

Die Familienbezeichnungen verwendet man auch bei Leuten, mit denen man nicht verwandt ist: Ein Lehrer spricht zum Beispiel seinen Schüler mit „mein Kind“ an, ältere Menschen in der Öffentlichkeit redet man mit „Onkel“ oder „Tante“ an oder Gleichaltrige mit Bruder oder Schwester. Selbst wenn man sie nicht kennt.

## Anders als in Deutschland

Gesten und Körpersprache:

Ja – Bewegung mit dem Kopf nach unten.

Nein – Bewegung mit dem Kopf nach oben, dabei macht man „tsk“.

Auf keinen Fall streckt man jemandem die Fußsohlen entgegen – das ist eine Beleidigung. Sitzt man auf dem Boden, dann am besten im Schneidersitz, sodass die Fußsohlen nicht zu sehen sind.

In der Öffentlichkeit die Nase zu putzen gilt als sehr unhöflich.

Beim Essen nimmt man nur die rechte Hand. Die linke gilt als unrein: Man benutzt sie auf dem Klo.

## 5.4 Religion und Feiertage

### Islam

In der Türkei sind die meisten Menschen Muslime, Anhänger des Islam. Ihr heiliges Buch ist der Koran. In islamischen Ländern ist der Freitag der wöchentliche Feiertag – Geschäfte haben geschlossen und gläubige Muslime gehen in die Moschee zum Gebet. Eine Moschee hat ein Minarett – einen hohen Turm, von dem aus der Muezzin fünf Mal am Tag die Gläubigen zum Gebet aufruft. Manchmal tönen diese Rufe auch vom Tonband vom Minarett herab. Strenggläubige Muslime halten sich an bestimmte Regeln. Sie essen zum Beispiel kein Schweinefleisch und trinken keinen Alkohol. Strenggläubige muslimische Frauen tragen ein Kopftuch.

## Der islamische Kalender

Die Jahreszählung im Islam beginnt bei der Auswanderung Mohammeds nach Medina – das geschah nach unserer Zeitrechnung im Jahr 622. So ist unser Jahr 2015 in islamischer Zählung das Jahr 1436. (Man muss berücksichtigen, dass die Jahre nach dem Mondkalender gezählt werden und somit jedes Jahr elf Tage kürzer ist als ein Jahr nach dem gregorianischen Kalender, der sich nach der Sonne richtet.)

## Fest- und Feiertage

### Id al-adha

Das wichtigste Fest der Muslime ist das Opferfest. Man denkt an Abraham und seine Opferbereitschaft. Am Opferfest schlachtet man ein Tier und verteilt das Fleisch an Bedürftige.

### Id al-fitr

Das zweite große Fest ist das Fest des Fastenbrechens, am Ende des Fastenmonats Ramadan. Im Ramadan essen und trinken die Gläubigen von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang nichts. Id al-fitr dauert drei Tage – es gibt Feuerwerk, viel zu essen und viele Süßigkeiten.

## 5.5 Essen und Trinken

Frühstück: frisches Weißbrot, Honig, Oliven, Weißkäse, Tomaten, Ei, Gurke und Schwarztee (Çay).

Es gibt einige Gerichte mit lustigen Namen zum Beispiel: „Der Imam fiel in Ohnmacht“ – ein Gericht mit Aubergine, das dem Imam (dem Geistlichen) so gut geschmeckt haben soll, dass er vor Begeisterung in Ohnmacht fiel.

Man isst auch sehr gerne Süßigkeiten wie Lokum (klebrige Würfel aus Sirup) oder Baklava (Blätterteigpasteten mit Nüssen und Sirup getränkt). Zum Knabbern gibt es Nüsse und geröstete Kerne. Çay und starker Mokka sind die Nationalgetränke der Türkei.

Weiterführende Quellen:

[www.wasistwas.de/archiv-natur-tiere-details/warum-bekam-konstantinopel-den-namen-istanbul.html](http://www.wasistwas.de/archiv-natur-tiere-details/warum-bekam-konstantinopel-den-namen-istanbul.html)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_Verwandtschaftsbezeichnungen\\_des\\_T%C3%BCrkischen](http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Verwandtschaftsbezeichnungen_des_T%C3%BCrkischen)

# 6. Japan

日本 Nippon (Ni=Sonne, pon=Anfang, „Land der aufgehenden Sonne“)



Der Fuji oder Fujiyama ist ein Vulkan und mit 3776,24 Metern der höchste Berg Japans. Und ein Teich mit Koi-Karpfen: Der Koi ist ein legendäres Tier in Japan, da er Wasserfälle hinauf schwimmen kann. Er steht für Mut und Zielstrebigkeit. Der bunte japanische Koi wird gezüchtet und ist in der ganzen Welt als Zierfisch beliebt – manche kosten mehrere Tausend Euro. Riksha: Dieses Transportmittel hat in Japan seinen Ursprung – Jinriki-sha ist Japanisch und heißt übersetzt: Mann-Kraft-Maschine. Denn eine Person zieht den Wagen. Wie hier Jona mit dem Fahrrad. Früher wurden Rikshas auch zu Fuß gezogen.

Torii: Das rote Tor ist ein Symbol der Shinto-Religion – und ein Wahrzeichen Japans. Symbolisch trennt es die gewöhnliche Welt von der Welt des Heiligen, des Kami. Diese Tore stehen zum Beispiel vor Tempeln oder auch in der Natur, neben Quellen oder Bergen, wo etwas Heiliges oder Ahnen wohnen. Kirschblüten sind in Japan ein Symbol für den Frühling und für Schönheit. Überall im Land werden Kirschblütenfeste als Frühlingsfeste gefeiert. Kimono: von kiru=anziehen und mono=Ding, das heißt „Anziehding“. Ein traditionelles T-förmiges Kleidungsstück, oft in einer Größe für alle, das durch Falten, Binden und mit einem Gürtel angepasst wird.

## 6.1 Kurzinfos und Hintergründe

Japan ist ein Inselstaat mit insgesamt 6852 einzelnen Inseln, davon vier Hauptinseln. Die Inseln bestehen überwiegend aus Gebirge – die Städte befinden sich vor allem in den Küstenregionen.

Tokio ist Japans Hauptstadt, die Großstadtregion Tokio-Yokohama gehört zu den am dichtesten besiedelten der Welt – mit 2744 Menschen pro Quadratkilometer, das heißt 2,7 Menschen pro Quadratmeter. Die Menschen leben auf engstem Raum, unter anderem übereinander in Hochhäusern.

In Japan gibt es einen Kaiser – der aber zusammen mit einem gewählten Parlament regiert.

## 6.2 Thema: Umgang und Erziehung

### Familie und Erziehung

In der Erziehung erklärt die Mutter wenig – sondern übt mit dem Kind so lange Verhaltensmuster ein, bis es diese beherrscht. Wenn sich das Kind falsch verhalten hat, tun die Eltern so, als hätten sie es nicht gesehen. So lange, bis es sich wieder gut benimmt. Das geht auf die buddhistische Lehre der drei Affen zurück: Nichts Böses sehen, hören, reden.

### Umgang und Respekt

In Japan zeigt man seine Gefühle nicht. Wenn man wütend wird oder etwas peinlich ist, lacht man. Wer seinen Ärger offen zeigt, macht einen groben Fehler.

In Japan spielt der gesellschaftliche Rang einer Person eine große Rolle – und wie man sich entsprechend verhält. Zum Beispiel bei der Begrüßung: Man verbeugt sich mit geradem Rücken voreinander. Derjenige, der weniger bedeutend ist, verbeugt sich tiefer – also wer jünger ist gegenüber Älteren, der Verkäufer gegenüber dem Kunden, der Gastgeber gegenüber dem Gast, Frauen gegenüber Männern.

## 6.3 Kultur

### Sprache

Japanisch hat drei verschiedene Schriftsysteme. Eines davon besteht aus Zeichen, die wie kleine Bilder sind, aus denen man Worte baut. Die zwei anderen nutzen einzelne Silben, die man zu verschiedenen Wörtern zusammensetzen kann.

Das Wort für Reis (gohan) bedeutet auch gleichzeitig Essen. Denn Reis gibt es zu jedem Essen. Weil Reis so wichtig ist, haben die Japaner viele verschiedene Worte für dafür: Reis: raisu, beikoku, gokoku; Reispflanze: ine oder kome; gekochter Reis: meshi oder gohan.

### Anders als in Deutschland

Japaner essen nicht mit Messer und Gabel, sondern mit Stäbchen. Das sind zwei Holz- oder Plastikstäbchen, die man mit der rechten Hand hält. Damit kann man sogar Reis essen.

Beim Essen schlürft man die Suppe oder die Nudeln geräuschvoll. Wenn man still isst, bedeutet das, dass es einem nicht schmeckt.

Wenn Japaner miteinander sprechen, machen sie viele Pausen. Nicht, weil sie nichts mehr zu sagen haben, sondern weil Stille zeigt, dass man das Gehörte ernst nimmt. Man spricht nicht sofort weiter.

Sich in der Öffentlichkeit die Nase zu schnäuzen gilt als ziemlich ungehörig.

## 6.4 Religion und Feiertage

### Shintoismus

ist die einheimische Religion Japans mit vielen Ritualen, die das Leben feiern. Die Sonnengöttin gilt als Vorfahrin der Kaiser. Deshalb ist der Kaiser in Japan bis heute sehr bedeutsam. Bis 1945 galt der japanische Kaiser sogar offiziell als Gott. Verstorbene Ahnen werden als Kami verehrt – in Hausaltären oder auch in der Natur in Felsen, Bäumen oder Wasserfällen.

### Buddhismus

Eine Religion, in der Buddha den Weg zur Erlösung gezeigt hat. Lehre der Wiedergeburt mit der Aufgabe, sich in jedem Leben mehr zu vervollkommen, durch Meditation, Gutes tun etc.

In Japan verschmelzen Shintoismus und Buddhismus miteinander.

### Zeitrechnung

Man nimmt den Regierungsantritt der jeweiligen Kaiser als Ausgangspunkt für die Zählung. Und bezeichnet die Daten entsprechend einer Ära. Das Jahr 2015 wäre nach japanischer Rechnung das Jahr 27 der Heisei-Ära.

### Feiertage

23. Dezember: Der Geburtstag des Kaisers ist der Nationalfeiertag.

5. Mai: Tag des Kindes. An diesem Tag wird die Freude der Kinder gefeiert. Dann hissen die Familien auf einer Bambusstange die Karpfenfahne, die Koi-Nobori: eine schwarze für den Vater, eine rote für die Mutter und je eine blaue für jedes Kind.

## 6.5 Essen und Trinken

In Japan gibt es viel Fisch: Sushi und Sashimi sind typische Speisen aus rohem Fisch.

Reis gehört zu jedem Essen. Es gibt sogar Wein aus Reis – Sake genannt, den die Japaner meist nach dem Essen trinken. Und natürlich Tee.

Weiterführende Quelle:

[www.bpb.de/izpb/10164/gesellschaft-und-kultur?p=all](http://www.bpb.de/izpb/10164/gesellschaft-und-kultur?p=all)

# 7. Grönland

Kalaallit Nunaat = Land des Kalaallit-Volkes



Nuuk, wo Lars und Linnéa leben, ist die Hauptstadt Grönlands – mit circa 16.000 Einwohnern die größte Stadt. Dort gibt es die Universität Grönlands und Schulen.

Robben, Rentiere, Wale, Hundeschlitten sind eng verbunden mit der Tradition der Grönländer: Tiere, die sie gejagt haben, um zu überleben – für Kleidung (Robbenfell), zur Nahrung (Robben, Wale, Rentiere) und als Nutztiere (Hunde mit Hundeschlitten). Begrüßungsritual: Mit dem sogenannten Nasenkuss stellt man einen ersten Körperkontakt her. Man beschnuppert sich gegenseitig – und er dient als Grußgeste. Sisimiut, wo die Großeltern leben, ist ein Ort in West-Grönland mit 5000 Einwohnern. Walfang und Jagd, die den Lebensunterhalt der Menschen sicherten, haben hier eine lange Tradition.

## 7.1 Kurzinfos und Hintergründe

Grönland ist die größte Insel der Welt und ist seit 1979 eine autonom regierte Region Dänemarks. Dänische Walfänger hatten sich im 18. Jahrhundert in Grönland angesiedelt, die Inuit lebten schon seit Tausenden von Jahren dort. Handels- und Missionsstationen wurden eingerichtet, Grönland wurde Kolonie und gehörte bis zur Selbstverwaltung 1979 Dänemark.

Grönland ist eine Eisinsel, deren Land zum größten Teil mit Gletschern bedeckt ist, die teilweise bis zu zwei Millionen Jahre alt sind. In der Mitte der Insel gibt es Temperaturen bis zu  $-66^{\circ}$  Celcius! Das Meer um die Insel ist an den meisten Stellen permanent zugefroren.

Nur an der Küste ist die Insel zum Teil eisfrei, dort finden sich die Siedlungen. Auf der riesigen Fläche von Grönland leben nur 56.000 Menschen – so viele, wie in einer Kleinstadt in Deutschland.

## 7.2 Thema: Tradition und Sprache

### Tradition

Viele Menschen ziehen aus ihrer grönländischen Heimat, besonders den Dörfern, weg: Das Leben ist hart, es gibt wenig Arbeit und auch die Versorgung mit Schulen und Lebensmitteln ist schwierig.

Ältere Grönländer kennen noch die Traditionen der Jagd und sind stark mit der Natur verbunden – sie wissen, wie sich eine Wetterveränderung ankündigt oder ob eine Eisscholle ihr Gewicht aushalten würde. Der Klimawandel verändert das Wetter, damit wird das Wissen der Alten unsicher. Auch durch kulturelle Einflüsse aus anderen Ländern geht traditionelles Wissen verloren. Die ältere Inuit-Generation konnte noch von der Jagd leben – die junge Generation ist auf die Versorgung mit Lebensmitteln aus anderen Ländern angewiesen.

## Sprache

Die Sprache Kalaallisut ist die offizielle Landessprache Grönlands und wird von 50.000 Menschen in Grönland gesprochen, vor allem an der Westküste (und circa 13.000 Grönländern, die in Dänemark leben). In der Schule lernen alle Kinder auch Dänisch und Englisch.

Naatsiiat bedeutet: „etwas, worauf man lange warten muss, bis es gewachsen ist“ – eine Kartoffel!

Qarasaasiaq bedeutet „künstliches Gehirn“ – damit bezeichnet man einen Computer.

## 7.3 Kultur

### Umgangsformen

In den Inuit-Gesellschaften war es wichtig, dass man alles teilte und jeder gleich war. Es gab keinen Klassenunterschied und kaum jemand hatte eigenen Besitz. Alles außer persönlichen Jagdgegenständen und Kleidern gehörte allen. Es gab keine Anführer, sondern Entscheidungen wurden immer zusammen getroffen.

### Tradition und Namen

Die Inuit glauben, dass die Seelen der Verstorbenen in Menschen oder Gegenständen weiterleben. Wenn man ein Neugeborenes nach einem verstorbenen Familienmitglied benannte, glaubte man, dass die Seele des Verstorbenen weiter in dem Namen gegenwärtig war.

### Anders als in Deutschland

Über Jahrhunderte war Robbenfleisch das Hauptnahrungsmittel. Als das Vaterunser aus der Bibel ins Grönländische übersetzt wurde, hieß es da: „Unsere tägliche Robbe gib uns heute.“

## 7.4 Religion und Feiertage

### Protestantismus

Seit der Missionierung im 18. Jahrhundert überwiegt das Christentum, mit protestantischen Kirchen und kirchlichen Feiertagen wie in Deutschland.

### Feiertage

Grönland liegt sehr weit im Norden – das wirkt sich auf die Sonne und die Tageslänge aus. Es gibt extrem dunkle Winter – da sind die Nächte sehr lang und manchmal geht die Sonne überhaupt nicht auf. Und im Sommer sind manche Tage so lang, dass die Sonne gar nicht untergeht. Sonne und Licht spielen deshalb in Grönland eine besondere Rolle und die wichtigsten Feiertage hängen mit der Freude über die Sonne zusammen:

13. Januar – die Rückkehr der Sonne nach monatelanger Dunkelheit wird gefeiert: Das ist ein Familienfest, das man mit vielen Liedern, Kaffee und Kuchen feiert.

21. Juni – der Nationalfeiertag. Das ist der längste Tag im Jahr, an dem die Sonne in Grönland sogar überhaupt nicht untergeht. Auch hier wird viel gesungen, Folklore in Trachten getanzt und gefeiert.

## 7.5 Essen und Trinken

Fleisch war für viele Generationen der wichtigste Bestandteil des Essens: Robben, Wale, Rentiere, Vögel und Fische. Fleisch versorgte die Menschen mit der nötigen Energie, die ihre Körper für das anstrengende Leben mit der Jagd und der Kälte brauchten. Weil das Klima zu kalt ist, kann man in Grönland kein Gemüse oder Getreide für Brot anbauen. Diese Nahrungsmittel werden heute aus anderen Ländern nach Grönland gebracht.

**Impressum**

Herausgeber und Gesamtherstellung  
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.  
Bereich Bildung und Erziehung  
Bundesgeschäftsstelle  
Lützowstraße 94, 10785 Berlin

**Autorin**

Andrea Specht

**Konzept**

Andrea Specht und Bereich Bildung und Erziehung

**Gestaltung**

[www.redaktionsbuero-education.de](http://www.redaktionsbuero-education.de)

©Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Stand Februar 2015

**DIE  
JOHANNITER**



**Aus Liebe zum Leben**